

# Ein Jahr

Von szymzickeonee-sama

## Februar - vierte Woche (Teil 1)

Diese frühe Uhrzeit war einfach nichts für ihn. Und der Hammer war ja noch, dass *er* noch nicht mal so früh in der Schule hätte sein müssen. Nein, das war alles Inos und Shikamarus und Chojis und Mamas Schuld! Blöde Go-AG, die so früh morgens eine Besprechung hatte. Blöde Versammlung zu der seine Mutter hin musste und ihn deswegen nicht selber zur Schule fahren konnte, sondern das Inoshi Yamanaka überlassen hatte.

Genervt schlurfte Naruto zusammen mit Shikamaru hinter einer energetischen und furchtbar gut gelaunten Ino her, die den wenigstens nicht ganz so morgenmuffeligen Choji vollquasselte. Als sie am schwarzen Brett vorbei kamen, vor dem drei jüngere Schüler aufgereggt tuschelten, verdrehte Ino nur die Augen.

»Dass die sich immer so wegen dem Schulball in die Hosen machen. Kann doch wohl schlimmeres geben, als ein Mädchen zu fragen, ob sie mit einem hingeht.«

Shikamaru fiel jedoch der eklatante Fehler auf, den Ino gemacht hatte. Sie hatte das Plakat gesehen, und die Schüler. Nicht bedacht hatte sie, dass die Schüler *neben* dem Plakat standen und offensichtlich ein anderes betrachteten. Aufgrund der näher kommenden älteren Schüler verkrümmelten sich die jüngeren rasch, und Shikamaru warf einen gelangweilten Blick auf die Stelle, vor der sie gestanden hatten. Prompt blieb er stehen, und Naruto wäre fast in ihn hinein gelaufen.

»Ach du Scheiße!«, entfuhr es ihm, und er war sofort hellwach, als er mit schreckgeweiteten Augen die wenigen Buchstaben überflog. Mit zwei Schritten war er am Brett und riss das Papier herunter.

»Ino!«

Die Blondine drehte sich genervt um. »Was denn?«

»Die Besprechung muss warten!«, fauchte Shikamaru, völlig untypisch für ihn, und das alarmierte Ino mehr als alles andere. »Seht zu, dass ihr alle einsammelt!«, stieß er aus und drückte seiner besten Freundin dabei das Papier in die Hand. Choji und Naruto starrten ihn verwirrt an, während Ino beim betrachten des Papiers der Mund aufklappte.

»Oh mein-!«

Naruto blickte ihr über die Schulter und stieß einen Würgelaut aus. »Das ist nicht echt!«, hustete er entrüstet, und wandte sofort mit roten Wangen den Kopf ab.

»Natürlich nicht!«, keifte Ino. »Wir müssen dafür sorgen, dass das keiner sieht! Wer macht so einen Scheiß?!« Sie schmiss ihre Tasche auf den Boden und lief sofort los, um nach weiteren Flugblättern Ausschau zu halten. Auch Shikamaru, Choji und Naruto blieben nicht untätig und hasteten davon. Am Treppenhaus trennten sich ihre Wege, und Shikamaru konnte noch hören, wie Naruto mit mühsam unterdrückter Wut und

zweifellos großer Sorgen zischte: »Hoffentlich sieht Sakura die nicht.« Shikamaru betete dafür, dass Naruto Recht behielt. Sowas hatte echt keiner verdient.

Eine halbe Stunde später trafen sich die vier Freunde, mittlerweile mit Tamaki, Matsuri und Yura im Schlepptau, die sofort bereit gewesen waren zu helfen, atemlos im Foyer.

»Ich denke, wir haben alles«, erklärte Ino, die sich ihre stechende Seite hielt. Matsuri hielt einen ganzen Stapel Papiere fest an ihre Brust gedrückt, und auch die anderen hatten einige Blätter in der Hand.

»Die Hälfte der Spinde im Untergeschoss war damit zugekleistert«, murmelte Yura. »Wer macht denn sowas? Ich meine, Sakura hat doch niemandem etwas getan, oder?« Naruto war immer noch rot vor Zorn. »Natürlich nicht! Wenn ich denjenigen in die Finger bekomme, dann kann der schon mal sein Testament schreiben! - Was machen wir jetzt eigentlich mit den Dingen?«

»Gib sie her«, sagte Ino. »Ich Sorge dafür, dass sie verbrannt werden. Hoffentlich hat niemand ein Foto mit dem Handy davon gemacht.« Denn obwohl es früh war, waren die jüngeren Schüler aus dem Foyer nicht die einzigen gewesen, die dabei ertappt worden waren, die Papiere mit unverhohlener Neugier zu betrachten.

»Sollen wir Sakura davon erzählen?«, fragte Tamaki leise, und während Naruto schon wütend etwas erwidern wollte, hob Ino die Hand, um ihn zum Verstummen zu bringen.

»Vielleicht ist es besser, wenn wir sie vorwarnen. Wer auch immer einen Hass auf sie schiebt, könnte noch andere Sachen planen, und dann ist sie wenigstens vorbereitet. Ich rede mit ihr. Und ich rede mit Kurenai-Sensei. Die Lehrer sollten auch Bescheid wissen«, setzte sie hinzu, und nickte in Richtung der Lehrerin, die gerade das Foyer betreten hatte.

Ein leises Tuscheln folgte Sakura an diesem Tag durch die Schule, und das ließ sie unruhig werden. Egal wo sie hin kam, so hatte sie das Gefühl, verstummten ihre Mitschüler, und neben mitleidigen Blicken erntete sie auch neugierige, teilweise nahezu gehässige.

Nicht alle Schüler hatten jedoch schon von dem Gerücht gehört, und dank der Aufräumaktion hatten die wenigstens wirklich etwas gesehen. In Tentens und Hinatas Klasse beispielsweise war das Thema noch gänzlich unbekannt, da Matsuri Stillschweigen behielt. Welchen Nutzen hätte es, Tenten und Hinata vorzuwarnen, aber dabei zu riskieren, dass irgendjemand anderes davon Wind bekam? Wie gut, dass Kin in der kurzen Pause für Ablenkung sorgte, indem sie ein einschlägiges Jugend-Heft hervor kramte, und ihre Freundinnen nötigte, an einem der Fragebögen teilzunehmen. Weil zumindest Karin über den Hintergedanken unterrichtet war, ließen sich auch die anderen durch vereinte Kräfte überzeugen.

»Okay, Teni, deine Antwort: sportlich, kuschelig, oder hübsch?«

»Uhm ... Was war die Frage noch mal?«

Kin verdrehte die Augen. »Auf was für einen Typ Junge du stehst! Du bist doch ein Mädchen und hast Hormone, oder?« Für einen kurzen Augenblick schoss es Kin durch den Kopf, dass sich noch niemand Gedanken darüber gemacht hatte, ob Tenten vielleicht eher auf Mädchen stand – diese Idee verflog aber sofort, als Tenten rot anlief und zur Seite blickte. Bingo. Es *gab* also einen Jungen, den sie attraktiv fand, ja? »S-Sportlich?«, presste Tenten hervor, während sie mit glühenden Wangen an den gefühlt ewig zurückliegenden Schwimmbadbesuch mit Neji dachte, von dem ihr seine

Bauchmuskeln noch bildlich in Erinnerung geblieben waren. Schließlich hatte sie erst vorletzte Nacht in seinen Armen gelegen und seinen harten Oberkörper nur zu deutlich gespürt. Sie starrte beschämt aus dem Klassenfenster, vor dem Kankuro saß, und ihr jetzt grinsend zuwinkte. Sie lächelte automatisch zurück, denn er hatte seit dem Abend des Theater-Stücks noch mehrfach bei ihr nachgehakt, ob alles in Ordnung sei, und sie wollte ihn nicht mit ihrem Gefühlschaos belasten.

Hinata war still ums Herz geworden, als sie diesen kurzen Blickkontakt mitbekam. Es konnte doch nicht sein, dass Tenten- Ohje. Sie biss sich auf ihre Unterlippe. Das wäre ja mal gar nicht gut, soviel war klar. Vorerst konnte sie sich darum jedoch keine weiteren Gedanken machen, denn Kin steckte jetzt hastig ihr Heft weg, als der Lehrer den Raum betrat, und alle anderen hastig zurück zu ihren Plätzen stürzten. Zu Anfang der Mittagspause jedoch war Hinata innerlich dabei, auf ihren Fingernägeln zu kauen. Sie gingen zu dritt Richtung Mensa. Sie, Tenten und Kankuro. Wobei die beiden sich unterhielten, während sie selbst stumm blieb.

»Man, es wäre echt super, wenn du mir noch mal bei Englisch helfen könntest«, stöhnte Kankuro. »Ich krieg den Dreh einfach nicht raus, und wenn ich es zumindest auf eine Zwei Minus schaffe, bevor die Abschlussprüfungen anstehen, kann ich mir die Note nicht mehr komplett versauen.«

Tenten nickte verständig. »Sicher, wie gesagt, kein Problem. Ich könnte am Wochenende vorbei kommen, wenn dir das Recht ist?«

»Das wäre klasse. Wegen der Uhrzeit schreiben wir noch mal?«

Sie hatten die Mensa mittlerweile erreicht, und ihre Wege trennten sich. Es war jedoch nicht unbemerkt geblieben, dass Kankuro die beiden Mädchen begleitet hatte, und vor allem bei Neji löste das ein hässliches Gefühl der Eifersucht aus. Er suchte Tentens Blick, sah sie fragend an. Seine Lippen wurden schmal, als sie errötete und seinem Blick auswich. Schuldbewusst. Trotzdem ließ sie sich neben ihm nieder. Ihr Herz machte einen Hüpfen nach dem anderen, weil sie erstens so nahe neben ihm saß, dass sie die Wärme seiner Haut spüren konnte, und zweitens, weil er sie mit diesem komischen Blick bedacht hatte, der sie seit dem Erwachen ihrer Hormone immer wieder aus dem Tritt brachte. Hey, sie hatte am Wochenende in seinem Bett geschlafen, da würde sie es jetzt ja wohl aushalten, neben ihm zu sitzen, ohne ohnmächtig zu werden, oder? Sie warf ihm einen schnellen Blick von der Seite zu, bemerkte, dass er sie musterte und wurde erneut rot, bevor sie wegsehen konnte.

Ino, die schräg gegenüber saß, grinste, während Temari die Arme verschränkt, und die Augenbrauen zusammengezogen hatte. Tentens Verhalten ließ sich aber auch schwer analysieren.

Die allgemeine Stimmung komplett ignorierend stellte Sakura ihr Tablett mit einem misstrauischen Gesichtsausdruck auf dem Tisch ab, und ließ sich neben Naruto auf die Bank fallen. Sai, der zusammen mit ihr angekommen war, suchte mit einem Lächeln Inos Blick, die jedoch ignorierte ihn völlig, und beobachtete Sakura. Hatte er sie am Wochenende doch missverstanden? Wie in Zeitlupe setzte sich auch Sai. Er war verwirrt. Sie hatte doch gesagt, dass das zwischen ihnen nichts ... einmaliges gewesen war. Aber vielleicht hatte er da zu viel hinein interpretiert? Vielleicht wollte sie keine ... Beziehung? Ino jedoch hatte gerade ganz andere Probleme.

»Was ist heute eigentlich los?«, grummelte Sakura, die frustriert in ihrem Salat herumstocherte.

»W-Wieso?«, fragte Hinata leise, aber Ino hatte sich prompt aufgerichtet, als zwei tuschelnde Mädchen an ihrem Tisch vorbei gegangen waren.

»Sakura, ich muss mit dir reden, komm mit«, sagte sie im Befehlston, und Sakura

starrte sie irritiert an. Ino benutzte ihren vollen Namen eigentlich nur, wenn die Kacke am dampfen war. Also war tatsächlich irgendwas faul!

»Was ist los?«, fragte sie mit gepresster Stimme, als Ino sie aus der Mensa nach draußen führte und das Lehrerzimmer ansteuerte. Doch Ino warf ihr nur einen bedeutungsschweren Blick zu, und wartete ab, bis Kurenai-Sensei die beiden Mädchen empfangen und in das kleine Elternsprechzimmer geführt hatte, bevor sie wieder sprach.

»Das hier hing heute morgen in der ganzen Schule aus«, erklärte Ino leise, und reichte Sakura ein wütend zerknülltes Papierknäuel. Mit zitternden Fingern strich Sakura das Papier glatt und brauchte erst einmal einen Moment, um zu realisieren, was darauf zu sehen war, viel zu geschockt war sie beim ersten Anblick. Dann kullerten fast sofort dicke Tränen über ihre Wangen, sie schluckte hart, ihr eigenes Antlitz in den Händen, aber so offensichtlich mit Photoshop auf den nackten Frauenkörper einer Pornodarstellerin in Aktion montiert. Die wenigen Worte auf dem Papier konnte und wollte Sakura erst gar nicht lesen - sie schlug die Hand vor den Mund und würgte, während Ino ihr schnell das Flugblatt entriss und es wieder zusammenknüllte.

Kurenai versuchte Sakura zu beruhigen. »Ich habe alle Blätter, die Ino und die anderen gefunden haben schon im Schulkeller im Heizofen verbrannt, mach dir bitte keine Sorgen. Leider scheinen einige Schüler die Plakate gesehen zu haben ... Sollte allerdings irgendjemand-«

Heftiges Schluchzen ließ Sakuras Schultern beben. »Warum?«, weinte sie. »Wer tut anderen Menschen sowas an?«

Ino legte beruhigend die Arme um sie. »Keine Sorge, Saku. Wenn wir das rausfinden, hat derjenige definitiv nichts mehr zu lachen. Wir stehen alle hinter dir, verstanden?« Sakura schluchzte noch mehr, nickte aber.

»Die Lehrerschaft ist auch angewiesen, ein Auge darauf zu haben. Außer mir und Anko-Sensei hat aber niemand das Bild gesehen, okay?« Noch mehr Tränen, die Kurenai versuchte, mithilfe einer weiteren Packung Taschentücher einzudämmen. »Wir hielten es allerdings für besser, dich heute Morgen nicht direkt aus dem Unterricht zu holen, das hätte nur noch mehr Aufmerksamkeit erregt.«

»W-Wissen meine Eltern-?«

»Deine Mutter haben wir erreicht. Heute Nachmittag ist ein kurzes Krisengespräch mit dem Schulleiter angesetzt. Es wäre vielleicht hilfreich, wenn du dir Gedanken darüber machst, wer so sauer auf die sein könnte, dass er so etwas tut.«

Immer noch unter Tränen nickte Sakura langsam. Sie hatte keine Ahnung. Sie war das, was man ein 'braves Mädchen' nannte. Sie war nicht übermäßig beliebt und hatte deswegen auch keine Neider. Hatte sie zumindest bisher immer gedacht. Waren ihre guten Noten vielleicht Grund dafür?

Gänzlich nach hinten losgegangen schien ihr Plan nicht zu sein, stellte Kaoru nach der Mittagspause fest, als ihre Mitschüler sich für die nächste Stunde versammelten, und sie den ein oder anderen Wortfetzen der Gespräche aufschnappte. Sie war erst wütend gewesen, als sie bemerkt hatte, wie schnell die Plakate vom Schwarzen Brett verschwunden waren, hatte schon einen Reinfall verbuchen wollen – allerdings schienen genügend Schüler ihr Kunstwerk gesehen zu haben. Das würde der rosaroten Schlampe hoffentlich eine Lehre sein!